

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

43^{ster}
Jahrgang.



N^o 13.
1843.

Katibor, Mittwoch den 12. Februar.

Den vielen Freunden

des

am 7ten d. Mts. hingeshiedenen

Dr. med. Hamburger.

Kein Traumbild ist's, und in das Reich der Schatten
Ist er für immer nun enteilt,
Der Treffliche, den Nichts uns kann erstatten,
Der, ach! so kurz bei uns gewelkt. —

Ja, weint um ihn und wehret nicht den Schmerzen,
Die Ihr in ihm, den Freund, verlort,
Ja, wein' auch Du, die einst mit frohem Herzen
Zum treuen Gatten ihn erkort.

Wohl sah man schon des Todes Opfer werden,
Deß Lebensstrom nur trübe floß,
Und trauerte um den, dem hier auf Erden
Ein elend Siechthum ward zum Loos.

Doch weicht die Natur aus ihrem Gleise
Und stürzt der Baum in vollster Kraft,
So starrt das stärkste Herz zu hurtem Eise
Und Nichts ist, was dann Trost verschafft.

Wer aber ist so kühn, mit Gott zu rechten,
Der unser Schicksal weislich lenkt,
Und wer kennt wohl die Zahl von dunkeln Mächten,
Die er in jede Brust gesenkt?

Vielleicht fand der, den wir so sehr beweinen,
Im Lobe erst das süße Glück,
Das ihm ein stilles Leid nicht ließ erscheinen,
Wie es gesucht sein treuer Blick!

Drum ist der stärkste Schmerz nur erst vorüber,
So trauert nicht um's kühle Grab;
Des heißen Herzens zehrend Sehnsuchtsfieber,
Bis dahin steigt es nicht hinab.

Sein freundlich Bild, es wird uns stets umschweben,
Wie sanftes Wehn des Frühlingwind's,
Und auch der Gattin wird er weiter leben
Im jungen Keim des zarten Kind's. —

S..... S.....

Oberschlesische Zustände

in

freien Nasirspiegel : Scenen

von

Dr. Fr. Weidemann in Katibor.

1843. 1ster Band und Fortsetzung in 4 Heften.

Als der Verfasser mit dem 1sten Bande obigen Werkes hervortrat, konnte ihm Niemand die Anerkennung des ehrenhaften Muthes ver sagen, mit welchem er die erkannte Wahrheit öffentlich und ungeschweuet in den Kreisen auszusprechen wagte, welche als der Ausgangspunkt für die von ihm niedergelegten

Urtheile angesehen werden mußten. In der That hat Oberschlesien in seinem gegenwärtigen Zustande Eigenthümlichkeiten genug, um den Gegenstand für ein interessantes Gemälde abgeben zu können. Seit Jahrhunderten durch die Mangelhaftigkeiten aller Verkehrswege in sich abgeschlossen, hat es ein Gepräge erhalten, welches sich in allen Gesellschaftsklassen, in Sitten, in Denk- und Anschauungsweise dem Fremden als ein originelles offenbart. So hat auch der Verfasser, ein Sachse, mit dem geschärften Auge des Beobachters in dem ersten Bande ein Bild geliefert, welches, abgesehen von einzelnen, störenden Persönlichkeiten, vieles Wahre enthält und als ein schätzenswerther Beitrag zur Sittengeschichte für die Gegenwart und Zukunft betrachtet werden muß. Der Werth dieses ersten Bandes und seine Wahrheit beruht jedoch eben in seinem allgemeinen Inhalte, der durch unrichtige Auffassung einzelner Thatfachen nicht widerlegt wird.

Mit der Besprechung der Zustände Oberschlesiens im speciellen in den folgenden 4 Hefen verliert dagegen der Verfasser den freien Standpunkt, welcher über und außer dem Dargestellten zu finden ist. Von nun an wird statt künstlerischer und darum wahrheitsgetreuer Darstellung von Zuständen nichts als eine Anhäufung statistischer Nachrichten, deren Richtigkeit nicht verbürgt ist, sowie eine Sammlung völlig bedeutungsloser Lokalerzählungen dargeboten. So beschärftigt den Verfasser im 1. und 4. Hefte die Verlobung einer Schauspielerin mit einem ober-schlesischen Landrath, im 3. Hefte eine Mybniker vermeintliche Volksfrage, im 4. Hefte ein völlig uninteressantes Begebeniß einer Dame mit ihrem Zahnarzte, eine Untersuchung gegen einige liederlichen Dirnen u. dgl. m. — Außerdem verfällt der Verfasser in noch zwei andere, bedeutende Fehler. Einerseits schildert er nunmehr nicht mehr Zustände, sondern urtheilt über noch gegenwärtig in seiner Nähe lebende Personen, von denen er theilweise abhängig ist. Begreiflicherweise sind seine Urtheile unter diesen Umständen völlig werthlos, befangen und in sich voller Widersprüche. Andererseits begnügt sich der Verfasser nicht mehr, das Verhalten Oberschlesiens zu den Zeitfragen mit historischer Ruhe und Unabhängigkeit darzustellen, oder nöthigenfalls zu schweigen, sondern er glaubt, seine eigene Ansicht aussprechen zu müssen. Auf diesem Wege kommt der Verfasser aber, gänzlich verlassen von dem anfänglichen Muthe der Wahr-

heit, dazu, daß er in der Bemühung, es mit keiner Partei zu verderben, in die ärgsten Widersprüche hineingeräth und Nichts als Halbheiten zu Tage fördert. Als Musterstück in beiderseitiger Beziehung kann der Artikel des Verfassers, eines Lutherans, über Ronge gelten im 4. Hefte S. 58 u. ff.; desgleichen über den Präsidentenwechsel, S. 67 das., über den Schwanenorden, S. 37 das., über Constitutionszustände Bl. 6, Hefte 3, über kirchliche Zustände, Bl. 55, 56, Hefte 3, über den spanischen Mantel und die Fiedel in Verbindung mit der vom Verfasser herbeigewünschten Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Criminal-Verfahrens (B.) u. Hefte 3, S. 91—94 u. dgl. m.

Hiermit sei eine Kritik geschlossen, welche nicht der Person, sondern nur der Sache gilt.

Eine Stimme aus Oberschlesien.

Das Schloß Fourquevaux.

(Eine Familien-Sage.)

(Beschluß.)

„Einer dieser Anfälle dauerte einst ungewöhnlich lange; drei Offiziere, seine Freunde, waren bei ihm, um ihm zu wachen, sie waren jedoch ruhig in ihren Sesseln eingeschlafen, als sie mitten in der Nacht, gegen 1 Uhr, durch einen Schuß und drei heftige Schreie vom Schlafe aufgeschreckt wurden. Sie fanden den Körper des Barons von einer Kugel in der Brust durchbohrt und im Blute schwimmend. Uebrigens nicht eine Spur von Rauch im Zimmer, dessen Fenster, Läden und Thüren verschlossen waren. Es war dies am 22. Juli 1721; an demselben Tage und zu derselben Stunde, wo sich die Begebenheit in Fourquevaux zutrug, die ich Ihnen so eben erzählt habe.“

„Meine Großmutter starb in einem sehr hohen Alter, im Geruche der Heiligkeit. Dieß ist ihr Portrait, und ich hörte oft von meinem Vater, daß es ihr vollkommen gleiche. Was aus ihrer Pistole geworden, nachdem sie losgeschossen, hat sie nie erfahren. Die welche Sie hier hängen sehen, machte mit ihr das Paar aus. Es ist dies eine maurische Waffe von sehr feiner Arbeit, die mein Großvater von der Insel Canada mitgebracht hatte, wo er mit der Expedition des Herzogs von Beaufort sich befand.“

„Diese Geschichte, die Ihnen sonderbar erscheinen muß, hat meine Großmutter im Jahre 1721 in einem Briefe an ihren, damals in Paris sich aufhaltenden Beichwäter geschrieben. Dieser Brief thut auch noch von verschiedenen andern Umständen Erwähnung, wie z. B. von der Erscheinung eines äußerst schönen, unbekanntem Vogels, der immer an ihrem Fenster saß, sie fortwährend und traurig anblickte und bei einem Ungewitter verschwand; von schwedischen Gefängen, die meine Großmutter mitten im freiem Felde bei hellem Tageslichte vernahm u. dgl.“

„Uebrigens besitze ich noch ein Protocol, welches hier den 23. Juli 1721 aufgenommen wurde, das von meiner Großmutter und andern ausgezeichneten Personen, die dem Falle angezogen waren, unterzeichnet ist; unter andern dem Militair-Gouverneur, den Schöffen von Toulouse, zweien Obersten, dem Präsidenten des Parlaments u. c.; in diesem Protokolle sind die Thatfachen, die ich Ihnen so eben erzählt habe, mit allen Details enthalten, und eine Abschrift davon ist im Stadthause zu Toulouse aufbewahrt.“

„Auch bin ich im Besitze eines Briefes, datirt von Upsala vom 30. August 1722, und adressirt an Herrn Lenoir, von dem Obersten Grafen Claus von Polmskerna, einem der drei Freunde des Barons von Wetterstedt, der den, am 22. Juli 1721 erfolgten Tod des Letztern mit allen Nebenumständen bestätigt.“

„Sie sehen, es fehlen mir nicht die Beläge.“

Nachdem der Marquis seine Erzählung beendigt hatte, zeigte er uns in der That alle die erwähnten Beläge, welche die Richtigkeit seiner Geschichte bestätigten.

Und während wir diese Papiere, theils mit Staunen, theils mit Ungewißheit durchgingen, sagte er zu uns:

„Es geht Ihnen, meine Herren, wie mir; Sie können die Sache nicht glauben, und doch, wo ist ein Grund, daran zu zweifeln?“

Wir konnten nichts hierauf erwidern, und verließen das Schloß, indem wir traurig einander fragten: „Was ist alles menschliche Wissen? was ist wahr? was ist es nicht? was ist zuverlässige Gewißheit?“

Notizen.

Ein Geistlicher in einer kleinen Stadt hielt einst eine Predigt über den Wucher, in welcher er seiner Gemeinde zu beweisen suchte, daß es kein schändlicheres Gewerbe gebe, als Wucher treiben. Nach beendigter Predigt sagte er noch von der Kanzel ganz unerwartet: „Erlaubt mir nun einige Fragen, und beantwortet mir solche ehrlich. Sind heute hier in meiner Predigt Schuhmacher, Schneider und Leinweber zugegen gewesen?“ Man antwortete: „Ja.“ — „Auch andere Handwerker und Arbeiter?“ Wiederum: „Ja.“ — „Ist auch der Abdecker hier gewesen?“ — „O ja,“ sagte dieser. „Sind denn auch einige Wucherer unter meinen Zuhörern?“ Alles schwieg. Seht ihr nun wohl, daß ich ganz Recht habe, was ich Euch gesagt; es giebt kein verächtlicheres Geschöpf, als einen Wucherer, er schämt sich seines Geschäftes selbst, und darf sich nicht nennen.“

Verlag und Redaction: Hirtische Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als praktischer Arzt u. niedergelassen habe. Für Kranke, die sich in meiner Wohnung (Dergasse Nr. 132 parterre) Rath erholen wollen, bin ich des Morgens von 8—9 und des Nachmittags von 2—3 Uhr zu sprechen.

Ratibor den 11. Februar 1845.

Carl Kriger,
Dr. med. et chir.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die verw. Postwaage-Meister Seiler ist von dem unterzeichneten Magistrate, an die Stelle der verstorbenen Wittve Zier, zur Gesinde-Wermietherin hiesiger Stadt bestellt und hierzu verpflichtet worden, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Ratibor den 8. Februar 1845.

Der Magistrat.

Bei dem Dominium Polnisch Neukirch sind 4000 Sack gute gesunde Kartoffeln zum Verkauf. Reflectirende wollen sich an das Wirthschafts-Amt daselbst wenden.

Neu erfundenes
von mehreren Medicinal = Behörden geprüfetes

Gehör - Oel,

von Dr. J. Robinson in London.

Durch Anwendung dieses Oels werden alle organischen Theile des Ohres un-
gemein gestärkt, das Trommelfell erhält seine natürliche Spannung wieder, wodurch
die Gehörbarkeit sehr bald sicher geheilt wird.

Das Flacon mit Gebrauchsanweisung 1 1/2 *Fl.* ist in Ratibor allein zu haben
bei

C. W. Bordonello j. S. Spiel.

Atteste.

Hochgeehrtester Herr!

Hiermit nehme ich Gelegenheit, Ihnen für's allgemeine Wohl die schuldige Nach-
richt zu machen, daß ich durch den Gebrauch des mir überlieferten Gehör = Oels von
Dr. J. Robinson in London, von meiner mehrjährigen schweren Gehörigkeit rein
geheilt worden bin.

Die schnelle Wirkung dieses Oels, war um so überraschender, da ich bereits 80
Jahr alt bin, und das Uebel so bedeutend war, daß ich selbst das Glockengeläute
nicht mehr hörte, und jetzt nach nur kurzer Anwendung das vollkommenste und reinste
Gehör erhalten habe.

Auch mehrere meiner Freunde, die an demselben Uebel litten, erfreuen sich nach
dem Gebrauche dieses vortrefflichen Oels, eines eben so glücklichen Resultates, und
wir bitten Sie daher recht sehr, diese Zeilen veröffentlicht zu lassen, damit noch so
manchen Leidenden durch dieses Mittel geholfen wird.

Mit aller Hochachtung Ihr dankend verpflichteter

F. S t u c h t e y,

Kirchen- und Armen-Verdant der evangelischen Gemeinde zu Rheda.

Rheda, den 1. Juni 1844.

Die Richtigkeit des vorstehenden Attestes wird hiermit gerichtlich bescheiniget
der Amtmann daselbst,

in dessen Abwesenheit für denselben zeichnet Schönell, Secretair.

Rheda, den 1. Juni 1844.

(L. S.)

Bekanntmachung.

Donnerstag den 20. d. Mts. Vormit-
tag um 11 Uhr, werde ich vor dem hie-
sigen Rathhause

einen ganz guten halbgedeckten
breitspurigen **Wagen**, einige
Möbel und **Kleidungsstücke** u.
an den Meistbietenden gegen gleich baare
Zahlung verkaufen.

Ratibor den 5. Februar 1845.

S c h e i t h.

Vom 5. bis 6. d. M. ist auf dem
Wege um die Stadt, von Neugarten bis
zum großen Thore ein **silbernes
Armband** verloren worden. Der
etwaige Finder wird ersucht, dasselbe gegen
eine angemessene Belohnung in der Expe-
dition d. Bl. gefälligst abzugeben.

Ein Logis von einer Stube nebst Al-
kove, Küche, Podenkammer, Keller und
gemeinschaftlicher Benutzung des Wäsch-
todens ist mit dem 1. April a. c. zu
beziehen, wo? weist nach die Expedition d.
Bl.

Ratibor den 7. Februar 1845.

Bei dem Domingo Lehn = Katjcher
lagern 3000 Scheffel Br. M. gute
und ganz gesunde **Kartoffeln** zum
Verkauf.

Bleichwaaren-Beforgung.

Nachstehend genannte Herren übernehmen auch in diesem Jahre alle Arten von Hausbleichwaaren, als: Leinwand, Tisch-
und Handtücherzeug, Garn und Zwirn, zur Beförderung an den Unterzeichneten und liefern solche gegen Bezahlung

meiner eignen Rechnung

wiederum zurück. Für Garn und Zwirn wird die Annahme bei den Herren Commissionairen Mitte Juli; für Leinwand, Tisch-
und Handtücherzeug Anfang August geschlossen.

Schöne unschädliche **Nasenbleiche** und die billigsten Preise versichert hiermit ganz ergebenst
die Bleich-Anstalt von **F. W. Beer.**

Hirschberg 1845.

Bleichwaaren übernimmt

in Ratibor Herr Kaufmann **Bernhard Cecola,**

in	Herr	Kaufmann	in	Herr	Kaufmann
in Oppeln	Herr	Kaufmann	in Ples	Herr	Kaufmann
in Crenzburg	=	=	in Zublinitz	=	=
in Benthen	=	=	in Gr. Strehlitz	=	=
in Cosel	=	=	in Gleiwitz , jetzt	=	=
in Leobschütz	=	=	in Loslau	=	=
in Neustadt	=	=	in Reiße	=	=
in Grottkau	=	=	in Münsterberg	=	=

Nebst Beilage.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der
Hirtischen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.



N^o 13.

Ratibor, Mittwoch den 12. Februar.

1845.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor ist aus dem Verlage von G. Vasse in Quedlinburg vorrätzig:

Die Schnell-Copirkunst der Gewerbs-Risse und Zeichnungen,

nach den neuesten vortheilhaftesten und geschwindesten Methoden und aus dreißig-jähriger Erfahrung. Zum Selbstunterricht für Handwerker, Künstler und Fabrikanten, sowie für den Unterricht in Sonntags- und Gewerbschulen. Von Dr. F. A. W. Netto. Nebst einer Taf. Abbild. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Dr. F. A. W. Netto: Das Kaleidotyp.

Oder katadioptrisch-chemische Maschine, um für alle Gewerbtreibende eine unberechenbare Anzahl von Mustern jeder Art zu erfinden und zu bilden, welche sich von sich selbst erzeugen und von selbst auf dem Papiere abbilden. Mit 3 Taf. Abbild. gr. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Dr. F. A. W. Netto: Anweisung zur Anfertigung eines sehr zweckmäßig und bequem eingerichteten

Badeschranks

für Dampf-, Sturz-, Regen-, Spritz- und Douche-Bäder. Für kleinere Städte, Heilanstalten, Hospitäler, sowie insbesondere zum häuslichen Gebrauch. Mit einer genauen Abbildung des Apparats und seiner einzelnen Theile nach preussischem Fuß- und Zollmaß. gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

So eben ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor vorrätzig:

Denkschrift als Unterlage für die Petition dem Achten hohen Schlesischen Provinziallandtage

überreicht von F. W. Schöffel, Fabrikbesitzer. gr. 8. Leipzig, D. Wigand. Geh. 6 Sgr.

Vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, für Oberschlesien in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor:

Neue Fütterungsmethode für Pferde,

oder 11,081 Rthlr. 6 gGr. jährliche Ersparung bei der Unterhaltung von 300 Pferden, 1,108 Rthlr. 3 gGr. bei 30 Pferden, also 36 Rthlr. 22 gGr. 6 Pf. an 1 Pferde; nebst Vergleichungs-Tabelle der innern Kraft dieser, mit der des Hafers, welche zeigt, daß die neuerfundene Methode an Kraft die Hafersfütterung übertrifft. Preis 16 gGr.

Im Verlage von Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in der Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor vorrätzig:

Allgemeiner Familien- und Geschäftsbrieffsteller oder vollständiger Rathgeber

für den schriftlichen Verkehr in allen Lebens-Verhältnissen. Enthaltend eine Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen nebst Orthographie und Interpunktionslehre und die Lehre des brieflichen und Geschäfts-Verkehrs, erläutert durch eine Mustersammlung von Beispielen zu allen Arten von freundschaftlichen, Familien-, Geschäfts- und anderen Briefen, Quittungen, Kontrakten, Anzeigen, Zeugnissen, Schuldschreibungen, Vollmachten etc. etc. Nebst einer Anleitung zum Verkehr mit Behörden, einer genauen Wechselkunde, dem Wichtigsten über Staatspapiere und Eisenbahn-Aktien, so wie über Münz-, Maß- und Gewichts-Verhältnisse Deutschlands. Herausgegeben von Gustav Theodor Arndt. 8. geb. 15 Sgr.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor ist aus dem Verlage von G. Vasse in Quedlinburg vorrätzig:

Stehe früh auf!!

Ueber den Nutzen des Frühaufstehens für die Gesundheit und die Geschäfte. Nebst Mitteln, sich das frühe Aufstehen anzugewöhnen. Von Carl Ritter. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Bei Albert Baumann in Marienwerder ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung zu Ratibor:

Worussia. Eine Sammlung deutscher Gedichte aus dem Gebiete der Geschichte Preussens, für Schule und Haus. Herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von Dr. J. A. D. L. Lehmann. 2ter Theil. Seit dem Jahre 1740. Gr. 8. 1844. Eleg. brosch. Preis 1 *Rthl.*

Desselben Werkes erster Theil. Bis zum Jahre 1740. Gr. 8. Eleg. brosch. Preis 1 *Rthl.*

Mahmann. 2ter Preussischer Sagenkranz. Zweite, vermehrte Auflage. Gr. 8. 1843. Brosch. Preis 15 *Sgr.*

Die günstigsten Beurtheilungen dieser Werke in allen kritischen Blättern machen jede weitere Empfehlung überflüssig.

Bei Basse in Duedlinburg ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung zu Ratibor vorrätzig:

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Hämorrhoiden

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem und höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen. Von Dr. Fr. Richter. Zweite Auflage. 8. Geh. 15 *Sgr.*

Dr. G. Möller: Unfehlbare Vertreibung der

Hautsinnen,

mit Einschluss der Miteffer und des Kupferauschlages. Oder: Die Krankheiten und Entartungen der Hautdrüsen, deren Ursachen, Verhütung und Heilung. Nach vielfachen Beobachtungen. 8. Geh. Preis 7 1/2 *Sgr.*

Gemeinnützige Schriften.

Vorrätzig für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung zu Ratibor und in Breslau bei Ferdinand Hirt ist aus dem Verlage von G. Basse in Duedlinburg:

Das Kartoffelbuch.

Ober die Kunst, die Kartoffeln auf die vortheilhafteste Art zu bauen und zu mehr als hundert häuslicheren und technischen Zwecken zu benutzen. Eine Anweisung, die Kartoffeln im Großen und Kleinen mit den geringsten Kosten und dem größten Ertrage zu erbauen, sie zu allen Jahreszeiten zu treiben, am besten aufzubewahren und vor Krankheiten und Ausarten zu sichern, zur Fütterung und Mast des Stall- und Federviehes anzuwenden u. u., sowie auch mehr als 50 verschiedene Speisen, Brot, Käse, Butter, Hefe, Gummi, Meiß, Sago, Gries, Stärkmehl, Stiefelwische, Lichte, Seife, Kleister, Weberschlichte, Wein, Kaffee, Chocolate, Essig, Bier, Branntwein u. u., aus ihnen zu bereiten. Aus den besten Quellen gezogen und mit Benutzung eigener langjähriger Erfahrung gesichert. Von N. M. D. Most. 8.

Preis 12 1/2 *Sgr.*

Th. W. Arnheim:

Die englische

Schnellmästung

mit steter Berücksichtigung der Mast- und Schnellmast in andern Ländern. Eine sichere und verbürgte Anleitung, Rindvieh, Schweine, Schafvieh und alle Arten von Hausgeflügel, sowie auch kleinere Vögel, Fische und Krebse auf die wohlfeilste, schnellste und überhaupt vortheilhafteste Art zu mästen. Für rationelle Landwirthe, Viehmäster, Haushaltungen in der Stadt und auf dem Lande u. u., nach den besten englischen, französischen u. u. Quellen bearbeitet. 8. Preis 12 1/2 *Sgr.*

Bei Basse in Duedlinburg ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor vorrätzig:

Neuester und vollständigster

Briefsteller für Liebende.

Eine Sammlung von Musterbriefen für alle Fälle und Verhältnisse, welche bei Liebenden eintreten können. Zweite verbesserte Auflage. 8. Gehestet. Preis 10 *Sgr.*

Es ist nicht Jedermanns Sache, einen guten Brief zu schreiben; daher Rathgeber in dieser Beziehung stets Bedürfnis gewesen sind und bleiben werden. Vielen, die in die Lage kommen, einen Brief an geliebte Personen schreiben zu müssen, fehlt es zwar nicht an Stoff, aber es fehlt ihnen die Gewandtheit, ihre Gedanken in guter Form zu Papier zu bringen. Für Solche ist dieser Briefsteller besonders bestimmt.

Vom Jahre 1845 an erscheint in meinem Verlage und werden Bestellungen hierauf bei allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen, in Breslau bei Ferdinand Hirt, für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung zu Ratibor:

Deutsches

Volksblatt.

Eine Monatschrift

für das Volk und seine Freunde.

Herausgegeben von

Pfarrer Dr. Robert Haas.

Gr. 8. 12 Hefte. Preis des Jahrgangs 24 *Sgr.*

Eine ausführliche Anzeige über dieses Unternehmen ist in allen Buchhandlungen gratis zu erhalten und daselbst das erste Heft einzusehen.

Leipzig, im Januar 1845.

J. A. Brockhaus.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit drei und vierzig Jahren gekanntes und wirksamstes Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren gewissenhafte Beforgung durch die Buchhandlungen von Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor erfolgt.